



# Studienseminar Koblenz

Berufspraktisches Seminar

## Bereich E (Erziehung): **Herausforderungen der Pubertät meistern**

22.10.2018

Denken Sie an eine konkrete Schülerin / einen konkreten Schüler in der Pubertät und notieren Sie sich Verhaltensmerkmale, die Sie dieser Entwicklungsphase zuordnen!

„Pubertät ist, wenn Eltern schwierig werden.“

„... und Schule öde wird“

2/3 aller Wiederholer sind zwischen 11 und 15 Jahre alt

47 % aller Schüler und Schülerinnen beurteilen Schule ab diesem Zeitpunkt negativ; dieser Wert erhöht sich noch leicht bis zum Abitur

Czerwenka et al., 1990

# Symptome

Benard und Schlaffer, 2000

- suchen verstärkt Kontakt zu Gleichaltrigen
- bilden Cliques, orientieren sich an ihrer Peer-Gruppe
- entwickeln ihren eigenen Stil, möchten gestylt sein
- möchten „cool“ wirken, was sie stark einschränkt
- fühlen sich hässlich
- sind aufsässig oder auch extrem gehemmt
- sind wenig Stress tolerant

# Symptome

- sind sehr labil → mangelnde Selbstkontrolle und ausgeprägte Gefühlsschwankungen
- sind leicht zu kränken, erscheinen narzisstisch
- sind unkonzentriert und im Unterricht mit ihren Gedanken oft abwesend, übermüdet
- sind albern
- verhalten sich provokant
- sind wenig einfühlsam, aber sehr empfindlich

# Symptome

- sind oftmals extrem in ihren Standpunkten, sind „idealistisch“
- lehnen sich gegen Autoritäten auf, sind daher widerspruchsbereit, „streitsüchtig“
- genieren sich häufig, schämen sich z.B. für ihre Eltern

# Symptome

- sind auf der Suche nach Kicks und Inhalten
- probieren Drogen aus (Bsp. Alkohol-Exzesse auf Klassenfahrten)
- zeigen z.T. Essstörungen
- neigen zu Autoaggression (Ritzen, Suizid)
- schwänzen die Schule

# Jungen

- kämpfen um eine gute Position in ihrer „Horde“
- neigen zu „Hahnenkämpfen“
- ringen um die Anerkennung ihrer Männlichkeit durch männliche Personen
- sind wenig einfühlsam in dieser Phase
- haben eine hohe Risikobereitschaft (vgl. Autounfälle)
- sind besonders gefährdet durch Suizid:
  - 2/3 der Suizidtoten sind Jungen
  - 2/3 der Versuche werden von Mädchen verübt
  - die Zahl der Suizide entspricht der der Verkehrstoten dieses Alters,
  - die Zahl der Versuche wird auf das 20-30fache geschätzt.



# Mädchen

- ziehen sich oftmals stark zurück
- fühlen sich hässlich
- wollen ihre „Reize“ erproben
- möchten aber nicht angefasst werden
- ekeln sich vor Berührungen
- wollen als Frau bestätigt werden
- konkurrieren untereinander, besonders um Jungen und körperliche Attraktivität

Jungen	Mädchen
sind an ihrer Position in der „Horde“ interessiert	konkurrieren um die Jungen
wollen Anerkennung von Männern	möchten attraktiv und „sexy“ sein
produzieren sich geben sich „cool“ sind überengagiert sind Streitbar	sind unsicher sind „zickig“ fühlen sich hässlich ziehen sich zurück
reden nicht über ihre Gefühle	psychologisieren

# Abgrenzung zu Symptomen bei Lebenskrisen

Das Verhalten des Schülers **ändert sich schlagartig** und dieses ist von bestimmter Dauer

Der Schüler/die Schülerin ...

- zieht sich zurück, sondert sich ab
  - hält keinen Blickkontakt
  - arbeitet im Unterricht kaum noch mit
  - bewegt sich verlangsamt
  - reagiert unangemessen aggressiv
  - ist evt. „überdreht“, mischt den Unterricht auf
  - zeigt geringe Lernmotivation
- Das Gespräch mit dem Schüler und den Eltern suchen!

	Pubertät	Lebenskrisen
<b>Stimmung</b>	wechselhaft launisch	gleichbleibend gedrückt oder aggressiv
<b>Körperhaltung</b> <b>Gangart</b>	abweisend herausfordernd	gebeugt verlangsamt
<b>Blickkontakt</b>	abschweifend	meidend, Augen niederschlagend
<b>Umgang mit Mitschülern</b>	im Gespräch	abseits stehend
<b>Kontakt mit Lehrer/innen</b>	ist „peinlich“	anlehnungs- bedürftig evt.

# Entwicklungsebenen

körperliche Ebene  
emotionale Ebene  
soziale Ebene

→ sind zeitlich nicht koordiniert

Die körperliche Entwicklung setzt immer früher ein  
(Jungen: 12,5 J., Mädchen 11,5 J.)

Die soziale und emotionale Entwicklung dauert immer  
länger (bei Männern bis 28 J.)

*Sie sind länger kindlich, als es die  
Körpermerkmale vermuten lassen!*

# Prozesse, die in dieser Zeit ablaufen, dienen der ...

- **Selbstfindung** (u.a. Sinn- und Wertevorstellungen entwickeln)
- **Loslösung** von den Eltern
- Berufsfindung, **Bestimmung der sozialen Rolle** in der Gesellschaft
- Bestimmung der **geschlechtlichen Identität** im Miteinander

# Haupt-Intentionen von Erziehung

nach Hurrelmann, 2002

- Selbständigkeit
  - Selbstbewusstsein
  - Leistungsfähigkeit
  - Verantwortungsbewusstsein
- Anleitung zur Selbstkompetenz

# Erziehungsstile der Eltern

- autoritär
- permissiv
- behütend und kontrollierend
- vernachlässigend
- autoritativ partizipativ



Der autoritative–partizipative Erziehungsstil:

# Magisches Erziehungsdreieck

nach Hurrelmann 2002

Anerkennen

Anleiten



Anregen

The diagram consists of a central grey inverted triangle. To its left is a yellow rectangular box containing the word 'Anerkennen'. To its right is a light blue rectangular box containing the word 'Anleiten'. Below the bottom vertex of the triangle is a red rectangular box containing the word 'Anregen'.

# Anerkennen

nicht erdrücken, aber auch nicht abweisen

Wärme geben

aktiv zuhören

sich einfühlen

# Anleiten

angemessene Umgangsregeln vereinbaren

Sanktionen vereinbaren

Regelverstöße wahrnehmen und ahnden

konsequent sein

# Anregen

Impulse setzen, statt Rat-Schläge zu erteilen

Leistung anerkennen, ohne jedoch auf Leistung zu trimmen

erwünschtes Verhalten beachten  
und positiv bekräftigen

# Neurobiologische Erkenntnisse

# Der präfrontale Kortex - zuständig für die Hemmung und Steuerung von Impulsen - wird umgebaut

- Türeknallen, Wutausbrüche, rüpelhaftes Benehmen, „Ausflippen“,
- emotionales Ungleichgewicht
  - launisch und unfroh - überschießend fröhlich
  - rücksichtslos - überempfindlich
  - wagemutig und risikofreudig – leiden an Ängsten
  - widerständig gegen Eltern/Lehrer - unterwerfen sich dem Diktat der Peer-group

# „Ich bin zu nett für diese Schüler!“

<b>Lehrerperspektive</b>	<b>Schülerperspektive</b>
<i>Ich bin zu nett.</i>	<i>Der kann sich nicht durchsetzen. Die weiß nicht, was sie will.</i>
<i>Ich bin rücksichtsvoll.</i>	<i>Die lässt alles durchgehen.</i>
<i>Ich versuche ihnen zu helfen, bemühe mich um sie.</i>	<i>Die belagert uns/der labert nur. Der soll uns in Ruhe lassen! Was will die immer von uns?!</i>

# Angemessen reagieren – aber wie?

## **Arbeitsaufträge:**

1. Einigen Sie sich in der Gruppe auf eine möglichst konkrete, typische Konfliktsituation im Umgang mit Schülern in der Pubertät und beschreiben Sie diese kurz!
2. Entwickeln Sie unter Berücksichtigung des Magischen Erziehungsdreieckes nach Hurrelmann eine oder mehrere Handlungsoption/en zu dieser konkreten Situation! Berücksichtigen Sie dabei die Hauptprobleme

## **Präsentationsauftrag:**

Erläutern Sie die vorgestellten Handlungsoptionen mit Blick auf die Hauptprobleme Pubertierender:

- unzureichende Selbstkontrolle
- Streben nach Autonomie
- Mangel an Empathiefähigkeit



# Angemessen reagieren

- Angriffe nicht persönlich nehmen
- gelassen, freundlich und zugewandt bleiben, auch wenn der Schüler „ausflippt“
- Vorwürfen mit Ernsthaftigkeit begegnen (für Lachen und Humor fehlt den Schülern oft der Sinn)
- auf keinen Fall Ratschläge erteilen
- ins Gespräch kommen bei Problemen, z.B. durch Doppeln oder Spiegeln (Aktives Zuhören)
- den Schülern ihre Probleme lassen können, was bedeutet Distanz zu halten

# Angemessen reagieren

- fürsorgliches Bemühen auf das Notwendige beschränken und - wenn möglich - nicht sichtbar werden lassen
- den Schülern etwas zutrauen, sie mit Aufgaben betrauen und auch zulassen, dass etwas schief geht

# Einfühlsame Lehrer sind ...

- gelassen – geduldig – großzügig - gütig
- freundlich – zugewandt
- aufmerksam – wertschätzend
- geben ein Vorbild
- setzen Grenzen – sind konsequent

# Den Freiraum für Schüler erweitern

- Unterrichtsreihen zusammen mit den Schülern planen
- Lehr- und Lernziele mit den Schülern verhandeln
- rückschauend Unterrichtsreihen strukturieren
- Schüler verstärkt an der Gestaltung von Unterricht beteiligen, z.B. durch Referate

# Den Freiraum für Schüler erweitern

- vermehrt handlungsorientierte Lernphasen einplanen
- den Gruppenzusammenhalt fördern
- Lernleistungen von der Gruppe selbst einschätzen lassen
- Feed-back einfordern und mit der Klasse diskutieren

# Handlungsoptionen

- nur sparsam Kritik äußern und diese dann möglichst nur sachorientiert, beschreibend
- Das Verhalten der Schüler nie kommentieren
- Berührungen meiden
- bei Gruppenarbeit auf Wunsch Jungen und Mädchen trennen.

# Handlungsoptionen

- Grenzen möglichst weit fassen; diese sind dann aber „zu bewachen“ (Konsequenz)
- Mit den Schülern kooperieren, z.B. ein Regelwerk des Verhaltens erarbeiten, das auch Maßnahmen für Verstöße listet
- Fehlverhalten zugestehen, soweit dieses tolerabel ist
- Humor zeigen, wenn es passt

# Kontraproduktiv

- ermahnen
- sich beklagen
- predigen/moralisieren
- gute Vorsätze fassen lassen
- strafen
- drohen
- abprüfen
- loben/kritisieren
- umsetzen



# Die Phase LP präsentieren und diskutieren

## Ein Beispiel, innerer Monolog einer Schülerin nach einer Präsentation „Am liebsten unsichtbar!“

„Da hab` ich mich mal getraut, die Ergebnisse unserer Gruppenarbeit vorzutragen, und dann das! Der Lehrer unterbricht mich, und ich komme völlig aus dem Konzept. Nichts läuft mehr. Der will mir dann noch helfen, sagt, dass er weiß, dass ich das kann. Aber nichts geht mehr. Die Hände sind schon feucht, das Herz rast und jetzt werde ich auch noch rot. Alle können es sehen. Und alle schauen hin. Total uncool, rot zu werden. - Könnte ich mich doch nur wieder hinsetzen. Doch der lässt mich hier stehen, redet selbst, fragt die Klasse. Und ich stehe hier dämlich rum und alle gucken auf mich. Was die jetzt wohl denken? War wohl nix, was ich vorgetragen hab`. Hätte besser der Max gemacht, der kann das. Idiotisch, sich auf so was einzulassen. Von allen guten Geistern verlassen. Peinlich! Man müsste sich wegbeamen können, das wär`s. Der Eva wär` das nicht passiert. Was muss sie sich auch dazu drängen, denken die jetzt bestimmt. Recht haben sie. Nie wieder!“

# Literatur

- Arp, Claudia, und David: Und plötzlich sind sie 13. Die Kunst, einen Kaktus zu umarmen. Brunnen Verlag, Gießen, Basel 1986
- Benard, Cheryl, Schlaffer, Edit: Einsame Cowboys. Jungen in der Pubertät. Kösel-Verlag, München 2000
- Czerwenka, K. et al.: Schülerurteile über die Schule (1990) in <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/MOTIVATION/LernmotivationPae>
- Strauch, Barbara: Warum sie so seltsam sind. Gehirnentwicklung bei Teenagern. Berlin Verlag, Berlin 2003
- „Schüler 2002 - Körper“, Friedrich Verlag und Klett, Seelze
- „Freiheit in Grenzen“, (2005). Interaktive CD-ROM zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz für Eltern von Jugendlichen. Autor: Prof. Dr. Klaus A. Schneewind, Univ. Mü., Bestelladresse: [kontakt@freiheit-in-grenzen.org](mailto:kontakt@freiheit-in-grenzen.org) (circa 10,- €)
- Zeitschrift Pädagogik, 6/2011 zum Thema „Pubertät“, Beltz Verlag Weinheim